

**Marktpotential
seniorengerechte Produkte –
SeniorInnen als Trendsetter der
Zukunft**



Seniorinnen und Senioren – die Trendsetter der Zukunft!

Die vom Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz in Auftrag gegebenen Umfragen zum Thema „**Seniorengerechte Produkte – neue Technologien**“ wurden im Herbst 2007 und Frühjahr 2008 vom Institut für empirische Sozialforschung durchgeführt. In ganz Österreich wurden repräsentativ für ihre Altersgruppen Seniorinnen und Senioren im Alter von 60-69 Jahren und ab 70 Jahren befragt.

Ziel der Befragungen war es, herauszufinden, ob bzw. bei welchen Produkten und Dienstleistungen ältere Menschen im Alltag Probleme haben, in welchen Bereichen sie sich Veränderungen wünschen und welche Verbesserungsvorschläge sie haben.

In Österreich leben derzeit über 1.650.000 Menschen, die älter sind als 60 Jahre. In den nächsten Jahren und Jahrzehnten wird es einen starken Anstieg von jenen Personen geben, die älter als 65 Jahre sind.

Laut den Bevölkerungsprognosen der Statistik Austria wird die Zahl der über 60-Jährigen im Jahr 2015 mit 2,07 Mio. um 14% größer sein als 2006. Bis 2030 steigt ihre Zahl auf 2,81 Mio. (+55%). Ist derzeit noch jeder 5. Österreicher über 60 Jahre alt, so wird es bis 2020 bereits jeder 4. sein. Langfristig gesehen wird bis zum Jahr 2030 jeder 3. Bewohner unseres Landes über 60 Jahre alt sein.

Ein wichtiger Aspekt dieser Bevölkerungsprognose ist auch das absehbare bedeutende Anwachsen der Zahl der über 75-Jährigen. Diese Bevölkerungsgruppe umfasste 2006 noch 647.000 Personen. 2030 wird sie bereits 1,02 Mio. betragen, um 58% mehr als 2006. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wird sich in diesem Zeitraum von 8% auf 17% mehr als verdoppeln.

Ein anderer Aspekt, der hier mitgedacht werden muss, ist die Zunahme an Singlehaushalten, nicht nur bei jüngeren Bevölkerungsgruppen sondern auch bei

den älteren. Ergebnisse der Wohnungserhebung im Mikrozensus Jahresdurchschnitt 2007 der Statistik Austria zeigen, dass in Österreich von mehr als 3,5 Millionen Haushalten mehr als 36 % Einpersonenhaushalte sind.

Die größte Gruppe der Alleinlebenden stellen dabei die Personen im Alter von 60 und mehr Jahren. Mit 15,6 % liegen sie weit vor jenen der unter 30jährigen (4,6%) und noch vor den 30 bis unter 60jährigen (14,8 %).

Diese Veränderung der Bevölkerungsstruktur bedeutet Herausforderungen und Chancen für die gesamte Gesellschaft. Diese demografische Veränderung ist gleichzeitig Chance und Herausforderung, der sich Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft, stellen müssen.

Gefordert sind in diesem Zusammenhang im Besonderen auch die Hersteller von Produkten und Anbieter von Dienstleistungen, die sich auf veränderte Lebensweisen, Konsumgewohnheiten und Bedürfnisse ihrer Kunden und Kundinnen einstellen müssen.

Soziale Teilhabechancen durch neue Technologien und Angebote

Wenn wir vom „aktiven“ Altern sprechen, ist damit die Teilnahme am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und spirituellen Leben gemeint.

Die vorliegenden Studienergebnisse sind vor allem auch unter dem Gesichtspunkt der Chancen zur sozialen Teilhabe von älteren Menschen zu sehen.

Der Einsatz des Internets bzw. generell von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) spielt in zahlreichen Entwicklungen unserer Gesellschaft eine immer größere Rolle. Die Sicherung der Partizipation an den Entwicklungen der modernen Gesellschaft mit neuen Kommunikationstechnologien ist ein wesentlicher Beitrag zur Gewährleistung der (gesellschaftlichen) Teilhabechancen älterer Menschen: Durch erleichterten Zugang zu Informationen und Dienstleistungen kann sie für Erleichterungen sorgen, zur Verbesserung der Lebens-

qualität im Alltag beitragen und die selbständige Lebensführung im Alter beträchtlich unterstützen.

Produkte, Technologien und Kennzeichnungen, die für diese große Bevölkerungsgruppe eine Zugangs- und Benutzungsbarriere darstellen, tragen jedenfalls dazu bei, die soziale Teilhabe bzw. Integration zu behindern.

Seniorinnen und Senioren - Zielgruppe der Zukunft

Die große Gruppe der Seniorinnen und Senioren hat heute als Zielgruppe der Zukunft eine besonders wichtige Vorreiterfunktion für neue Trends für den gesamten Markt. **Wer die Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren berücksichtigt, wird Angebote schaffen, die auch für viele andere Gruppen von Vorteil sind.**

Wenn die Hauptergebnisse der Studie „Seniorengerechte Produkte –neue Technologien“ zeigen, dass sowohl die jüngeren SeniorInnen - also die 60- bis 69-jährigen – als auch die über 70-jährigen bei der Einschätzung der Konsumentenfreundlichkeit der hergestellten und ausgewiesenen Produkte die Rücksichtnahme auf ältere Menschen fast durchwegs als unzureichend erachten, bedeutet dies, dass ein Umdenken dringend erforderlich ist.

Wirtschaft produziert an riesigem Kundenpotenzial vorbei

Die Ergebnisse der Studien zeigen, wie sehr Hersteller und Anbieter von Dienstleistungen an den Bedürfnissen der Konsumentinnen und Konsumenten vorbeiproduzieren.

Automatisierung kostet Kunden

Bei den generellen Automatisierungstendenzen überwiegt bei den über 60-jährigen der Eindruck, dass dabei auf ihre Bedürfnisse nicht wirklich eingegan-

gen wird: Dies betrifft etwa das zunehmende Ersetzen des Servicepersonals durch Automaten in den Geldinstituten und bei der Bahn.

Beispielsweise

- nutzen von den älteren Menschen bis dato auch nur ganz wenige das Online-Banking;
- bezahlen 43 % der über 70 jährigen lieber mit Bargeld und haben keine Bankomatkarte. Und von jenen, die eine besitzen, ist für 40 % das Bedienen eines Bankomaten schwierig;
- werden Scanner-Kassen in Supermärkten ohne Personal entschieden abgelehnt;
- beurteilen alle über 60-Jährigen die derzeitigen Fahrkartenautomaten (Bahn, ÖV) kritisch.

Grundsätzlich kann aufgrund der Ergebnisse der Studien gesagt werden: **der Weg zur Selbstbedienungsgesellschaft ist ein falscher, da er an der Zielgruppe der SeniorInnen vorbeigeht.**

- Verbreitet sind auch Probleme, die ältere Menschen mit jenen technischen Geräten haben, die laufend genutzt werden. **Zwei Drittel aller Senioren und Seniorinnen kommen ihren Angaben zufolge mit den Bedienungsanleitungen von technischen Produkten nur schwer oder gar nicht zurende.**
- Große Vorbehalte haben die älteren Menschen auch hinsichtlich der Größe und Funktionalität der Handys. **Rund zwei Drittel aller Senioren und Seniorinnen, die ein Handy nutzen, sind mit dessen Größe und Funktionalität eher unzufrieden.**

Preisauszeichnungen von Lebensmitteln

Ein besonderes Anliegen für die über 60-jährigen ist eine leicht lesbare Beschriftung der Preise und Waren sowie die Verständlichkeit und Klarheit der Preisauszeichnungen. Dasselbe gilt für alle anderen Produkthinweise bei den Lebensmitteln.

- Ein weiterer Bereich, in dem sich die 60-jährigen mehr Konsumentenfreundlichkeit wünschen, betrifft alle Formen der Kostenabrechnungen und Vertragsinformationen. Beispiele dafür sind die für viele nicht ganz durchschaubareren Strom- und Gas-Abrechnungen, die Betriebskosten-Abrechnungen und die Versicherungsverträge.
- Eine vor allem für die über 70-jährigen in Bezug auf ihren Alltag ganz wesentliche Frage betrifft den Aspekt, wie sie mit leichteren Instandsetzungsarbeiten, für die nicht unbedingt Profi-Handwerker nötig sind, zurecht kommen, z. B. ein verstopfter Abfluss. Nur ein Viertel der Senioren und Seniorinnen kann solche Dinge im Regelfall leicht beheben, sechs von zehn Personen benötigen dabei eine Hilfe. Neun von zehn der über 60-jährigen haben allerdings ein soziales Netzwerk, das ihnen in einem solchen Fall behilflich ist.

Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass die von den Seniorinnen und Senioren angeregten Verbesserungen auch einem nicht unbeträchtlichen Teil der jüngeren und mittleren Altergruppe zugute kommen würden.

Maßnahmen des Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz

Internet

Zum Abbau von Schwellenängsten in Zusammenhang mit der Nutzung von Internet und neuen Technologien setzt das Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz Maßnahmen in mehreren Bereichen:

Seitens des Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz wird durch die derzeit erfolgende **Weiterentwicklung der Homepage www.bmsk.gv.at** der Zugang zur Homepage und ihren Inhalten noch barrierefreier gestaltet.

Erklärtes Ziel ist, allen Besuchern der Homepage einen einfachen und logischen Zugang zu allen Inhalten des Sozialministeriums zu bieten. Auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen wird speziell Bedacht genommen. Damit soll die Nutzung dieser Informationsquelle möglichst vielen Menschen ermöglicht werden. Die neue Website wird mit September ans Netz gehen.

Wie die Umfrage zeigt, nutzen vor allem immer mehr jüngere Senioren und Seniorinnen das Internet. Viele haben jedoch Ängste und Vorbehalte und benötigen Informationen über die Angebote des Internets.

Mit der Broschüre „**Das Internet sicher nutzen. Informationen und Tipps für Seniorinnen**“ gibt es erstmals umfassende Informationen zur (sicheren) Internetnutzung für Österreichs Seniorinnen.

Die Broschüre bietet Informationen zu Themen, die den Seniorinnen und Senioren wichtig sind und für die ein besonderes Interesse besteht. Sie weist darauf hin, wie nützlich das Internet mittlerweile sein kann und wie es den Alltag erleichtern kann, zeigt die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung, die das Internet bietet, gibt Informationen über den Umgang mit E-Mails und Internettelefonie und bietet Tipps zum Einkaufen im Internet, Informationen zu Notfällen, Behörden, Gesundheit, Unterhaltung und Reisen.

Die Broschüre setzt sich aber auch kritisch mit den Gefahren des Internets auseinander und zeigt auf, wo Vorsicht geboten ist, z.B. beim Einkaufen im Internet oder bei der Weitergabe von Daten.

Die Broschüre ist kostenlos unter folgenden Adressen erhältlich:

E-Mail: office@saferinterent.at oder telefonisch:

Österreichisches Institut für angewandte Telekommunikation - ÖIAT

Tel.: 01/5952112

Stichwort „Seniorenbrochure“

Als Download steht die Broschüre auf folgenden Homepages zur Verfügung:

www.saferinterent.at

www.bmsk.gv.at

(Fachbereich Seniorinnen und Senioren, Lebenslanges Lernen)

Förderung von Modellprojekten

Die rasanten technischen Entwicklungen erfordern auch, sich mit neuen Errungenschaften auseinander zu setzen. Wichtig ist die Unterstützung der Eigenverantwortung der Menschen und die aktive Gestaltung ihres Lebens. Die Kompetenz möglichst lange selbstbestimmt zu leben, ist eine der wichtigsten Kompetenzen überhaupt.

Durch das Aufzeigen interessanter Nutzungsmöglichkeiten neuer technischer Geräte, welche den Lebensalltag und die Interessen älterer Menschen berücksichtigen, kann die Scheu vor neuen technischen Geräten abgebaut werden.

Durch die Förderung von Modellprojekten leistet das Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz ebenfalls einen Beitrag dazu, den Menschen vor Ort neue Technologien nahe zu bringen.

Die Volkshochschule Meidling in Wien hat ein generationenübergreifendes Modellprojekt „**Erstellung einer digitalen Familienchronik**“ gestartet.

Ziel des Projektes ist die Entwicklung, Erprobung und Evaluierung eines generationenübergreifenden Veranstaltungsformates, bei dem ältere und jüngere Menschen miteinander im Rahmen eines 8-10wöchigen Werkstattseminars das Produkt Familienchronik erarbeiten, für dessen Herstellung das Wissen beider

Generationen benötigt wird. Je ein älteres und ein jüngeres Mitglied einer Familie arbeiten im Team. Die teilnehmenden SeniorInnen werden durch die Aufgabenstellung zunächst dazu geführt, ihr Leben Revue passieren zu lassen und aus der Familiengeschichte zu erzählen, aber auch Fragen an die Jungen zu stellen. Gleichzeitig ermöglicht es den jungen Leuten, ihre Familiengeschichte und den Blickwinkel der Älteren aus deren Lebensgeschichte heraus kennen zu lernen. Darüber hinaus ermöglicht das Projekt den SeniorInnen eine Annäherung an den Umgang mit EDV, bzw. gibt es ihnen und auch den Jungen die Möglichkeit, bereits vorhandene Fähigkeiten im Rahmen des Projektes durch gemeinsames Lernen zu erweitern.

Das Katholische Bildungswerk der Diözese Graz-Seckau in der Steiermark wird mit Unterstützung des Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz das Modellprojekt „**TIK – Technik in Kürze**“ durchführen.

Es handelt sich dabei um ein auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Zielgruppe eingehendes entsprechendes niederschwelliges Angebot vor Ort zur Stärkung der Alltagskompetenzen von SeniorInnen.

Ziel des Projekts ist es, Kurse, die technische Fertigkeiten vermitteln, auch in entlegenen Regionen der Steiermark vor Ort anzubieten.

Je nach Nachfrage werden folgende Seminare bzw. Module im Rahmen dieses Projekts angeboten werden:

- Handy-Einführung für SeniorInnen
- Einführung in die digitale Fotografie
- EDV-Einführung für SeniorInnen durch Jugendliche
- Internet Einführung für SeniorInnen durch Jugendliche

Mobilität

Broschüre „Sicher wohnen - besser leben“

Zur Vermeidung von Sturzunfällen älterer Menschen wurde vom Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz die Broschüre „Sicher wohnen-besser leben“ herausgegeben. Zentral ist dabei der Schutz vor Unfallgefahren im eigenen Wohnbereich. Durch vielfältige Beispiele wird auf Gefahrenbereiche und Stolperfallen aufmerksam gemacht, eine Checkliste unterstützt das Erkennen von Unfallgefahren, praktische Informationen zeigen, wie mit einfachen und oft kostengünstigen Veränderungen optimale Ergebnisse zur Verbesserung der Sicherheit im Haushalt und zur Vermeidung von Sturzunfällen erzielt werden können.

Die Broschüre ist kostenlos beim Broschürens-service des Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz (Tel. 0800/202064) erhältlich und steht auch als Download auf der Homepage des Sozialministeriums, www.bmsk.gv.at, zur Verfügung.

Um höhere Sicherheit, vermehrte Selbständigkeit, eine Senkung der Sturzunfälle und der damit verbundenen Einschränkung des Aktionsradius bei älteren bzw. alten Menschen zu erreichen, werden auch Projekte des Zentrums für Generationen & Barrierefreiheit Salzburg gefördert:

- Vortragsreihe „**Vorsicht Sturzgefahr**“,
- Broschüre „**Sturzprophylaxe: Mobil sein – dabei sein: Vorsicht Sturzgefahr**“
- Broschüre „**Mobil sein – dabei sein: Sicher mit dem Bus fahren, Tipps für ältere Busfahrgäste**“

Ziel der Vortragsreihe ist es, das Thema Sturz in den Mittelpunkt zu rücken und älteren Menschen die Risiken, aber auch die Möglichkeiten zur Sturzvermeidung

derung näher zu bringen und dazu beizutragen, dass ältere Menschen aktiv Sturzprophylaxe betreiben.

Das Thema Mobilität ist, wie die Ergebnisse der Umfrage zeigen, für die älteren Menschen besonders wichtig. Das steigende Verkehrsaufkommen und die vielen technischen Veränderungen im Bereich des öffentlichen Verkehrs bereiten gerade älteren Menschen manchmal Unbehagen.

Die Broschüre zum Thema **„Mobil sein – dabei sein: Sicher mit dem Bus fahren, Tipps für ältere Busfahrgäste“** soll zur Erhöhung der Mobilität und Sicherheit älterer Menschen, zum Ausbau der Selbständigkeit, zum Wiederlernen von Mobilität und zur Erweiterung des Wissensstandes zum Thema „Busfahren“ beitragen.

Nachbarschaftshilfe

Letztes Jahr wurde der Verein Generationen-Netzwerk in Oberösterreich gefördert. Das Generationen-Netzwerk ist ein Verein für organisierte soziale Nachbarschaftshilfe und dient einem gemeinsamen Miteinander zwischen Jung und Alt. Die Mitglieder des Vereins bieten ihre Dienste einander wechselseitig an. Sie bezahlen nicht mit Geld, sondern erbringen stattdessen zu einem anderen Zeitpunkt für andere Mitglieder eine selbst gewählte Gegenleistung. Für den einfachen Austausch der nachbarschaftlichen Hilfe verwenden die Mitglieder des Generationen-Netzwerkes Zeit-Gutscheine. Angeboten werden haushaltsnahe Dienste, Besuchsdienst, Einkaufsservice, Hilfe zur Alltagsbewältigung, Gartenpflege und Winterdienst.

Projektziel ist die Anwendung einer alternativen Form der Vergütung von nachbarschaftlichen Hilfestellungen, die Stärkung der Solidarität zwischen den Generationen, die Entlastung durch Vermittlung von Hilfestellungen und die Bewusstseinsbildung für die Möglichkeit der Selbstorganisation nach dem Prinzip der Hilfe auf Gegenseitigkeit.

Verbesserung der Preisauszeichnung und Kennzeichnung von Lebensmitteln

In diesem Zusammenhang ist der Bundesminister für Soziales und Konsumentenschutz an die zuständige Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend herangetreten und hat sich für die Festlegung einer bestimmten Schriftgröße ausgesprochen. Der Verordnungsvorschlag der Europäischen Kommission über die Information über Lebensmittel vorgesehene Schriftgröße von 3mm wird seitens des Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz ausdrücklich begrüßt.

Was das Problem des Mitwiegens des Verpackungsmaterials betrifft, wurde das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit ersucht, bei der nächsten Novelle des Maß- und Eichgesetzes eine verpflichtende Regelung der Verwendung der Tara-Taste vorzusehen.

Rückfragehinweis:

Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz (BMSK)

Mag. Oliver Gumhold

Pressereferent-Öffentlichkeitsarbeit

Tel. (01) 71100-2269

www.bmsk.gv.at